

**Zeitschrift:** Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten =  
Association Suisse des Professeurs d'Université

**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten

**Band:** 7 (1981)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Semesterberichte = Rapports semestriels

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Universität Basel

Difficultés dans le secteur du personnel par suite de la réduction de la marge financière de l'Université. Le rachat de l'assurance des professeurs auprès de la caisse de pensions personnelle, de veuves et d'orphelins pose également des problèmes. Résolution concernant l'index des bourses. Nouvelles élections dans la "Regenz". Legs en faveur des professeurs de la Faculté de droit. Fondation de l'"International Study Group for Biothermokinetics" et "Congress of the International Society of Developmental Biologists" au Centre biologique de l'Université. Distinction décernée à Monsieur le professeur Gaetano Benedetti. L'agitation des jeunes, nonobstant quelques incidents n'a pas eu de conséquences graves pour l'Université.

1. Hauptsorge blieb der eingeschränkte finanzielle Spielraum der Universität, der sich vor allem auf die Personalsituation auswirkt. Änderungen im Stellenplan sind nur dort möglich, wo sie anderweitig kompensiert werden können. Die Einschaltung der staatlichen Stellenbegutachungskommission bringt oft unliebsame Verzögerungen mit sich. Rektorat, Koordinationskommission und Kuratel brachten diese Sorgen beim Erziehungsdepartement eindringlich vor, die Regierung bekundete darauf erneut ihren Willen, dahin zu wirken, dass die Universität ihren Auftrag erfüllen könne. Erfreulicherweise konnte sie verschiedene Berufungen aussprechen, darunter solche, die teilweise sehr lange Vakanzten beendigen: Slawistik, Philosophie, Griechische Philologie, Ur- und Frühgeschichte, Mathematik. Der Einkauf von Professoren in die Pensions-, Witwen- und Waisenkasse wurde Gegenstand eines "Anzugs" im Grossen Rat. Es ist zu hoffen, dass dadurch die Anstrengungen zur Lösung dieses leidigen, für die Zukunft der Universität besonders wichtigen Problems intensiviert werden.

2. Die Regenz verabschiedete einstimmig eine vom Verband Studentenschaft Basel eingebrachte Resolution betreffend die Indexierung der Stipendien. Es geht dabei darum, die im revidierten Stipendiengesetz vorgesehene periodische

Ueberprüfung der Ansätze um die Indexierung zu ergänzen, da sich die Ergebnisse der Ueberprüfung jeweils erst längerfristig auswirken. Mit dem Sommersemester lief die zweijährige Amtsperiode der Regenz aus. Die Neuwahlen am Semesterende vermochten keine hohen Wellen zu schlagen. Es wirkt sich darin aus, dass dieses 1970 geschaffene paritätische Gremium nur relativ beschränkte Kompetenzen hat. Es erfüllt jedoch eine wichtige Funktion als Forum der Diskussion und Information zwischen den Gruppierungen. Die Sitzverteilung bei den studentischen Vertretern ist weitgehend dieselbe geblieben, der Verband Studentenschaft Basel verfügt über zwei Drittel, die Fraktion "Zusammenarbeit Mitbestimmung" über ein Drittel.

3. Die Universität konnte ein Legat des Ehepaares Paul und Lilly Staehelin-Speiser entgegennehmen in Form eines Hauses in Universitätsnähe, das primär Dozenten der juristischen Fakultät zugutekommen soll.

4. Am Biozentrum wurde im März 1981 die "International Study Group for Biothermokinetics" gegründet, eine Interessengemeinschaft von Forschern, welche biologische Prozesse wie zum Beispiel die Energieumwandlung in Mitochondrien und Chloroplasten mit Hilfe der Nicht-Gleichgewichtsthermodynamik und kinetischer Formalismen zu erfassen versuchen. Zum Vorsitzenden wurde PD Dr. D. Walz gewählt, der die Aktivitäten der Gruppe koordiniert. Ebenfalls am Biozentrum fand am 28. August bis 1. September der IX. Congress of the International Society of Developmental Biologists statt, der sich zum Ziele setzte, Studenten, Wissenschaftler, Erzieher und Fachleute der neueren wie der klassischen Biologie zusammenzubringen. Einer der beiden Präsidenten war Prof. Max M. Burger.

5. In einer würdigen Feier wurde Prof. Gaetano Benedetti durch den Rektor der Jacob-Burckhardt-Preis der Johann Wolfgang von Goethe-Stiftung verliehen für sein bahnbrechendes Wirken in der Behandlung Schizophrener und für seine Arbeiten zum Grenzgebiet von Psychiatrie und künstlerischer Produktivität.

6. Im ganzen verlief das Sommersemester ruhig. Das Uebergreifen der Jugendunruhen auf Basel hatte für die Universität ausser einigen Spray-Aufschriften äusserlich keine nachteiligen Folgen, obwohl die "Bewegung" sich auf dem Petersplatz in unmittelbarer Nähe des Kollegiengebäudes zu versammeln pflegt. Kritische Situationen konnte das Rektorat mit verständnisvoll-elastischem Verhalten entschärfen. Dennoch war die Beunruhigung durch dieses alarmierende Gesellschaftssymptom in vielen Gesprächen spürbar, einzelne Mitglieder des Lehrkörpers bemühten sich intensiv um Vermittlung zwischen den Fronten.

Karl Pestalozzi

## Universität Bern

Nombre et activités des étudiants. Constructions universitaires: achèvement de la première étape du centre de biologie cellulaire; les bâtiments du nouveau stade universitaire prennent forme; planification détaillée du nouveau bâtiment de l'Institut de pathologie. Les organes responsables de la planification universitaire ont été complétés. Les facultés sont invitées à annoncer leurs besoins en locaux. Nouvelle organisation de la planification du personnel. Discussion de principe sur la collation des doctorats honoris causa.

Im Sommersemester 1981 waren 7'047 Studierende immatrikuliert. Nach Elternwohnsitz handelte es sich um 4'137 Berner, 2'583 Schweizer anderer Kantone und 327 Ausländer. Der Ausländeranteil beträgt damit weniger als 5 %, eine Folge rigoroser Ablehnung ausländischer Studienbewerber um platzknappe Fächer.

Offenbar oblagen 6'897 Studierende ausschliesslich ihren Studien oder anderen unspektakulären Tätigkeiten, während deren 150 - die übliche Beteiligung etwa an Kirchgemeindeversammlungen nachahmend - an der Generalversammlung der Studentenschaft teilnahmen und damit ihr Interesse für das bekundeten, was als "studentische Aktivität" an die Öffentlichkeit getragen wird.

Die universitäre Bautätigkeit geht schrittweise weiter: Die erste Bauetappe des Zellbiologischen Zentrums (vgl. Bulletin 6. Jahrgang, Nr. 2, SS 1980) ist abgeschlossen; die Bauten der neuen Universitätssportanlage (vgl. Bulletin 7. Jahrgang, Nr. 1, WS 1980/81) nehmen Gestalt an; für den Neubau des Instituts für Pathologie (medizinische Fakultät) begann die Phase der Detailplanung; es wurde der Grundsatzentscheid getroffen, die rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät verbleibe im Hauptgebäude der Universität.

Freundeidgenössische Mahnung seitens der mit Ausbildungsfragen beschäftigten Bundesstellen befolgend, hat man die universitätsbauplanerischen Instanzen ergänzt durch:

- a) Schaffung einer Kommission für Hochschulplanung
- b) Schaffung einer Arbeitsgruppe für Raumbewirtschaftung
- c) Wiederbesetzung (nach längerer Vakanz) der Stelle eines Fachbeamten für Planung.

Bereits wurden zwecks Sichtung der Entwicklungsvorstellungen der Fakultäten und deren Einheiten entsprechende Wunschlisten einverlangt. Unangetastet bleibt also vorläufig das Vergnügen der Instituts- und Klinikdirektoren, eigene Wunschvorstellungen zu formulieren, ohne dass ihnen Unterlagen über die künftige Entwicklung der Studentenzahlen, Vergleichsdaten aus dem In- und Ausland oder andere interessierende Informationen zur Verfügung stehen, falls sie solche nicht durch eigene Anstrengung zu beschaffen wissen.

Neben der Bauplanung wurde auch die Personalplanung neu organisiert. Seit bereits mehreren Jahren verläuft sie nach einem Punktesystem. Jede Neueinstellung oder Beförderung beansprucht eine gewisse Zahl von Punkten, die jeder Fakultät jährlich zugeteilt werden und um die fakultätsintern zu verhandeln ist. Das Verfahren hat sicher den Vorteil guter Uebersichtlichkeit; die Probleme liegen in der geringen Zahl der verfügbaren Punkte.

Aus aktuellem Anlass entstand in der medizinischen Fakultät eine Grundsatzdiskussion um die Verleihung des Ehrendokortitels. Es ging um die gelegentlich auch in anderen Fakultäten anstehende Frage, ob die Doktorwürde ehrenhalber vor allem an hervorragende wissenschaftliche Vertreter eines Fachs als Anerkennung besonderer Leistungen zu verleihen sei, oder eher an solche, die als fachfremde Personen beachtenswerte, ein bestimmtes Wissensgebiet befruchtende Beiträge erbrachten. Die medizinische Fakultät kam zum Schluss, beide Varianten hätten ihre besondere Berechtigung, und sie sollten am besten in zwangloser Folge abwechselnd als Richtschnur gelten.

## Universität de Fribourg

Mutationen und Beförderungen. Veranstaltungen anlässlich der 500-Jahrfeier des Eintritts Freiburgs in den Bund. Professoren der Universität veröffentlichen eine zweibändige "Geschichte des Kantons Freiburg". Das Rektorat hat der Regierung ein Planungsdokument zugestellt, das die Fakultäten, die Verwaltung, der Senat und das Rektorat erarbeitet haben und das eine wichtige Grundlage für die Entwicklungspolitik der Universität darstellt. Die Ausbildung der Sekundarlehrer ist auf sieben Semester verlängert, das Lateinobligatorium für das Studium der Jurisprudenz abgeschafft worden.

Dans ce Bulletin de l'Association suisse des professeurs d'université, il devrait être intéressant de relever au moins les mutations parmi nos professeurs ordinaires et extraordinaires durant l'année universitaire 1980/81. Du côté des départs, on trouve MM. Dietmar Mieth (Théologie morale), Guido Schuepp (Théologie pastorale), François Clerc (Droit pénal) et Hans-Jürgen Hansen (Chimie organique). Le Père Eugène Torrell est nouveau professeur extraordinaire de Théologie dogmatique. Les professeurs extraordinaires Hermann Venetz, Christoph von Schoenborn, Otto Wermelinger, Franz Riklin et Paul-Henri Steinauer ont été promus professeurs ordinaires. En outre, dans le cadre d'un vaste plan de réorganisation en Pédagogie et Psychologie, M. Meinrad Perrez est devenu professeur ordinaire de Psychologie clinique et M. Fritz Oser a été promu professeur ordinaire de Pédagogie et Didactique.

Au cours du semestre d'été 1981, l'Université apporta aussi sa contribution pour marquer le 500ème anniversaire de l'entrée de Fribourg dans la Confédération suisse. Qu'il s'agisse de manifestations qui ont eu lieu dans les locaux universitaires, comme l'Acte officiel du samedi 27 juin, à l'Aula magna, par exemple, ou que ce soit par ses propres manifestations, tel que, entre autres, le Colloque universitaire international des 23 et 24 avril qui a réuni une quarantaine de spécialistes sur le thème "Fribourg : Ville

et Territoire - Aspects politiques, économiques, sociaux et culturels de la relation ville-campagne depuis le XVe siècle". Par ailleurs, je me bornerai à signaler que de nombreux enseignants de notre Université ont contribué à l'imposante oeuvre, en deux tomes, qui vient d'être publiée sur "L'Histoire du Canton de Fribourg". La responsabilité générale de l'oeuvre incomba d'ailleurs au Professeur Roland Ruffieux.

Le Rectorat a remis au Gouvernement un document de planification à fin juin 1981. Ce document important a nécessité un travail considérable de la part des Facultés, de l'Administration, du Sénat et du Rectorat. L'énumération de toutes ces instances montre déjà combien le Rectorat a tenu à associer, dans toute la mesure du possible, l'ensemble de l'Université dans ce processus de planification. Le document actuel représente une grande étape, mais seulement la première étape. En effet, il fait état de toutes les considérations et demandes aussi bien d'ordre général que des Facultés en particulier et c'est durant le prochain semestre d'hiver que les demandes évoquées devront être analysées en fonction d'une politique de développement. Nous nous trouvons donc devant une phase délicate consistant à distinguer en quelque sorte le nécessaire, l'utile et le beau. Cette prochaine étape nous conduira au plan des intentions dont la Conférence universitaire suisse demande à pouvoir disposer pour la fin mars 1982.

Dans le domaine des études, je tiens à relever deux changements importants. L'un concerne les études en vue de l'obtention du diplôme de l'enseignement secondaire, dont la durée passera à sept semestres au minimum. La formation sur le plan didactique surtout sera renforcée. L'autre changement important concerne les études en droit, où l'obligation a été supprimée d'avoir préalablement ou d'acquérir des connaissances en latin.

Bernhard Schnyder, recteur



## Université de Genève

Am Dies academicus hat der Rektor über die Probleme gesprochen, die sich aus der Demokratisierung der Universität ergeben. Von der Kommission für die Revision des Universitätsgesetzes ist der Text über die Struktur des Lehrkörpers gutgeheissen worden. Projektwettbewerb für die Ueberbauung des Terrains des Palais des Expositions. Mehr und mehr Schwierigkeiten bereitet die Beschaffung preisgünstiger Unterkünfte für Studenten. Der dritte Band des Kataloges der im Gang befindlichen Forschungsvorhaben an der Universität ist erschienen, ferner ein Katalog der wissenschaftlichen Bibliotheken des Kantons Genf.

A l'occasion du Dies academicus, le Recteur Justin Thorens a abordé très concrètement les problèmes que posent la démocratisation des études et l'afflux d'étudiants qui en résulte. Il a cité à ce propos quelques chiffres très significatifs: de 1960 à 1979, le nombre des maturités a passé à Genève de 190 à 920, pendant qu'en Suisse il passait de 2'793 à 8'949; en pourcentage par rapport à la population, 4,9 % des jeunes gens de 19 ans ont fait une maturité à Genève en 1960, 23,9 % en 1979, alors que pour l'ensemble de la Suisse, le pourcentage n'est en 1979 que de 10,7 %. Il faut donc considérer qu'actuellement l'Université de Genève est une université de masse, alors que l'université suisse en général est demeurée dans une certaine mesure une université d'élite. Les problèmes d'emploi qui résultent de cette situation pour les universitaires sont évidents. Le Recteur a rappelé pour conclure que le monde a besoin tout autant de penseurs, de philosophes et de savants que de gens entrant dans la vie dite active et qu'il faut constamment rappeler que l'une des fonctions essentielles de l'université est d'être une chambre de réflexion et de méditation pour la société tout entière.

La commission du Grand Conseil chargée de la révision de la loi sur l'Université a adopté récemment, en première lecture, le texte relatif au corps enseignant. Les principales innovations sont la création d'un poste de professeur adjoint

dans le corps professoral et la création d'un poste de maître d'enseignement et de recherche au sommet de la hiérarchie du corps intermédiaire. Les instances universitaires et les associations d'enseignants et de chercheurs de l'Université se sont dans l'ensemble exprimées favorablement sur ce projet.

Le Département des Travaux publics a lancé le concours d'idées pour l'aménagement des terrains du Palais des Expositions. L'Université est directement intéressée à ce projet puisqu'elle doit obtenir des surfaces représentant environ 30'000 m<sup>2</sup> de plancher.

Le logement des étudiants pose chaque année des problèmes plus aigus, du fait principalement que les anciens immeubles à loyer modéré disparaissent par la démolition ou la rénovation. L'Université s'efforce d'obtenir des autorités politiques des mesures pour procurer aux étudiants, comme aussi aux apprentis, des logements à portée de leur bourse.

Le Service des publications de l'Université de Genève vient de faire paraître le tome III du Catalogue des recherches en cours à l'Université. Ce catalogue, qui paraît tous les deux ans en alternance avec le catalogue des publications, fournit une vue complète et régulière de l'activité scientifique de l'Université.

La Commission de coordination des bibliothèques de l'Université de Genève a publié une brochure d'environ 200 pages qui recense, pour la première fois, les bibliothèques universitaires et scientifiques genevoises: elles sont au nombre de 152, dont 129 font partie de l'Université.

Adalberto Giovannini

## Ecole polytechnique fédérale de Lausanne

Pädagogische und wissenschaftliche Tage in Leysin. Mutationen im Lehrkörper. Diplomierung von dreissig Architekten. Schaffung einer Abteilung für Informatik. Beziehungen nach aussen. Die EPFL beteiligt sich an Ausstellungen. Teilnahme der Studenten an internationalen Veranstaltungen. Internationale Kongresse.

Le semestre d'été marqué à l'EPFL par de nombreuses manifestations concernant le corps enseignant. D'abord, les traditionnelles Journées pédagogiques et scientifiques, qui se sont déroulées cette année à Leysin, ont permis au personnel enseignant de l'EPFL de faire connaissance avec l'un des départements, celui du génie rural et géomètre, de ses domaines d'enseignement et de recherche, ainsi que des préoccupations professionnelles de l'ingénieur qu'il forme.

Durant ce semestre, l'EPFL a vu l'arrivée de deux nouveaux professeurs, MM. Raymond Clavel (microtechnique) et Henri Nussbaumer (informatique technique au Département d'électricité). Le titre de professeur titulaire a été accordé à MM. Alfonso Baldereschi, physicien, chargé de cours au Département de physique, Albin Boelcs, adjoint scientifique et chargé de cours au Département de mécanique, et Murat Kunt, adjoint scientifique et chargé de cours au Département d'électricité. D'autres professeurs ont présenté leur leçon inaugurale. Ainsi, le professeur Philippe-Alain Robert (électricité) a fait découvrir à ses auditeurs la science de la mesure, alors que le professeur Jean-Luc Martin (physique) expliquait la microscopie électronique à haute tension. Le 1er juin, les professeurs Alain Tschumy (architecture) et Folker H. Wittman (matériaux) donnaient aussi leur leçon inaugurale. Les thèmes choisis étaient respectivement: "Architecture et construction: paraître ou être?" et "Science des matériaux: une science immémoriale". Enfin, le professeur Conrad André Beerli (architecture) a présenté

sa leçon terminale durant le semestre d'été et parlé à cette occasion du temps et de la durée en architecture.

S'agissant de la formation, il faut relever que le 24 avril, le professeur Bernard Vittoz, président de l'EPFL, a remis leur diplôme de fin d'études à 30 nouveaux architectes. A cette occasion, le président de l'EPFL a remarqué que ces nouveaux diplômés viennent d'horizons divers, à savoir 22 de Suisse (dont 12 de Suisse romande), 10 de pays étrangers (dont 6 d'Europe, 1 d'Afrique, 1 d'Amérique et 2 d'Asie). Dans ce même domaine, relevons que dès cet automne l'EPFL disposera d'une nouvelle section en informatique. La formation spécifique débutera après les deux premières années d'études dans certaines sections de l'Ecole (notamment électricité, mécanique, microtechnique, mathématiques) et conduira au diplôme d'ingénieur informaticien. Rappelons qu'une même section a été créée à l'EPF de Zurich où les études s'étendront sur 4 ans.

L'EPFL accroît aussi ses relations extérieures. Durant le semestre, elle a organisé plusieurs rencontres avec les milieux industriels. Cette ouverture a aussi été marquée par la parution, aux Presses polytechniques romandes, d'un livre de Marie-Annick Roy intitulé "Ingénieur, métier de femme". Cet ouvrage prend comme base le cycle de conférences organisé il y a quelques années par l'EPFL sur le thème "La femme et la technique" et met en évidence le rôle et l'importance des jeunes filles dans la formation des ingénieurs, ainsi que dans l'activité professionnelle qu'elles assument dans les entreprises. Précisons qu'environ 10 % des étudiants de l'EPFL sont actuellement des jeunes filles.

L'EPFL s'insère aussi progressivement dans le sud-ouest lausannois et a participé à l'exposition SUBURBA à Renens où elle a présenté quelques thèmes de recherches poursuivies à l'EPFL en matière d'énergie. L'Ecole s'est aussi présentée pour la deuxième année consécutive aux "Rencontres solaires

suisses" qui se sont déroulées à Sierre du 30 mai au 7 juin 1981. Cette foire-exposition était consacrée cette année plus particulièrement au captage de l'énergie solaire par des systèmes passifs, systèmes ne nécessitant aucune énergie d'appoint. Relevons que cette manifestation est patronée par le Département fédéral des transports, des communications et de l'énergie et mise sur pied avec l'appui scientifique de l'EPFL. Une table ronde sur les pièges et perspectives de l'énergie solaire a clôturé ces Rencontres solaires suisses, au cours desquelles ont été présentées trois conférences par des collaborateurs scientifiques de l'EPFL.

Au chapitre des relations extérieures, il convient aussi de mentionner deux activités assumées par les étudiants de l'Ecole. Ceux-ci ont été invités à participer, en tant que grande école étrangère, au Gala des grandes écoles françaises qui réunit chaque année sous chapiteau 14 institutions. Les étudiants EPFL y ont présenté à cette occasion un numéro sur vélo géant (2 m 40 de haut) qui constitua "le clou du spectacle". L'AGEPOLY (Association générale des étudiants de l'EPFL) a aussi mis sur pied pour la deuxième année consécutive les Régates internationales de planche à voile "POLYSURF 81". Elles ont été suivies, sur le plan d'eau de Vidy, par un large public et près de 150 véliplanchistes venus de différents pays d'Europe participèrent à ces joutes sportives.

Enfin, l'été 1981 fut marqué par de nombreux congrès mondiaux et internationaux qui ont touché de près l'EPFL. Ainsi, du 6 au 9 juillet, la conférence internationale sur "le frottement intérieur et l'atténuation des ondes ultrasonores dans les solides" (ICIFUAS) à laquelle participèrent quelque 250 spécialistes. Du 12 au 17 juillet, 200 personnes prenaient part à la conférence internationale sur "le calcul des réseaux d'énergie électrique par ordinateur", concentrant leurs efforts sur l'application des ordinateurs et des méthodes informatiques à l'approvisionnement en énergie électrique. De l'ordinateur, il en fut également question

lors du congrès mondial WCCE "Informatique et enseignement". Ce congrès a réuni plus de 1'200 participants du 27 au 31 juillet. Il avait notamment pour but de mieux définir les relations entre informatique et enseignement et d'analyser leurs interactions sur la formation aux niveaux primaire, secondaire et universitaire. Du 9 au 18 août, plus de 1'500 géomètres prenaient part au congrès mondial de la Fédération internationale des géomètres, à Montreux. Cette manifestation fut une occasion propice et unique pour intensifier les relations entre professionnels de tous les pays et plus particulièrement des pays en développement. Relevons que ce congrès fut marqué par la présence du président de la Confédération suisse, M. Kurt Furgler, qui assura sa participation lors de la cérémonie d'ouverture.

Ces dernières semaines, d'autres congrès ont eu pour cadre l'EPFL. Ils touchaient les domaines de la micro-lithographie (28 au 30 septembre), les impacts radiologiques des centrales et autres installations nucléaires sur l'homme et son environnement (30 septembre au 2 octobre). Au programme des semaines à venir, notons les traditionnelles Journées d'électronique (du 6 au 8 octobre) qui auront cette année pour thème les techniques modernes de filtrage, un Symposium solaire qui se préoccupera de la recherche et du développement en matière d'énergie solaire (le 19 octobre). Cette dernière manifestation comprendra également un Atelier d'architecture solaire passive réservé à des spécialistes de la construction solaire passive.

Jacques Barman

## Université de Lausanne

Gründungsakt des Institut de Hautes Etudes en Administration Publique. Das Institut wird innerhalb der Universität weitgehende Autonomie geniessen und seine Tätigkeit im Herbst 1981 aufnehmen. Das Rektorat und die Verwaltung sind nach Dorigny umgezogen. Die Verlegung der Universität an einen anderen Standort stellt Probleme finanzieller Art, auch konnten die Transportprobleme noch nicht gelöst werden. Der Senat hat sich mit dem Budget 1982 beschäftigt, die Reglemente für die Rektorskommissionen und das Reglement für die Benützung der Räumlichkeiten gutgeheissen, ferner ein neues Reglement für die Assistenten beraten. Sechs Kollegen sind zu Honorarprofessoren ernannt worden.

L'événement peut-être le plus important du semestre d'été 1981 est la constitution de l'Institut de Hautes Etudes en Administration Publique de l'Université de Lausanne. L'acte constitutif de la Fondation sous l'égide de laquelle cet Institut va se développer a en effet été signé le 23 avril 1981, dans une séance réunissant les représentants de l'Université, de l'Etat de Vaud, de l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne et des milieux privés qui sont à l'origine de sa constitution. L'Institut se voue à la formation des cadres des administrations publiques helvétiques et étrangères, en prodiguant des enseignements de droit, de sciences commerciales, sociales et politiques, et de méthode de gestion administrative. Il délivrera un diplôme post-grade après quatre semestres de cours et de travaux pratiques, et organisera également des cours spéciaux de durée plus limitée, des séminaires et des tables rondes. Malgré ses liens étroits avec plusieurs facultés de notre Université, l'Institut jouira d'une large autonomie administrative, grâce à l'existence d'une fondation indépendante de l'Alma Mater. Il demeure d'ailleurs ouvert à d'autres universités romandes et suisses, dont des représentants pourraient siéger au Conseil de fondation. L'activité de l'Institut commencera dès l'automne 1981, les cours généraux dès 1982.

A la fin du semestre d'été, le Rectorat et l'Administration de l'Université ont pris possession de leur Bâtiment de Dorigny, qui permet le regroupement de leurs activités sous un même toit. Tout en se félicitant de la rationalisation qui en résulte, on constate une fois encore que l'implantation progressive de notre Alma Mater en dehors de la ville de Lausanne suscite deux problèmes nouveaux.

D'une part, les bâtiments de Dorigny supposent un personnel important pour leur exploitation et leur entretien. Les crédits d'exploitation doivent tenir compte du volume et de l'équipement de ces nombreux locaux. Comme le budget global de l'Université demeure stationnaire en termes réels, ce sont les dépenses consacrées à la recherche et à l'enseignement proprement dits dont on devra contenir rigoureusement l'expansion, afin de financer l'exploitation du nouveau campus.

D'autre part, la question des transports n'est toujours pas résolue. Contre l'attente des responsables, sinon contre toute attente, les universitaires ne se sont pas convertis à l'emploi des transports en commun. Or, les stationnements automobiles sont tout à fait insuffisants. Par voie de conséquence, de nouvelles aires de parc devraient être ouvertes, si l'on veut éviter un engorgement nuisible à la fréquentation des cours et séminaires. Cette situation illustre bien les difficultés auxquelles se heurte la planification d'une entreprise aussi considérable que le déplacement de toute une université en un autre site, surtout quand elle se complique de considérations écologiques abstraites qui ne tiennent pas compte des réactions humaines.

Signalons encore que le Sénat, adroitement emmené par son président, le professeur Leresche, a tenu plusieurs séances, consacrées notamment aux comptes et au budget 1982 de l'Université. Il a adopté les règlements des Commissions du Rectorat et le règlement sur l'utilisation des locaux uni-



versitaires, tout en entreprenant l'examen du nouveau règlement sur les assistants. On relève qu'un esprit de compréhension réciproque paraît maintenant régner entre le Sénat et le Rectorat.

Enfin, il convient de rendre hommage aux travaux des professeurs ordinaires qui deviennent professeurs honoraires dès 1981/1982: MM. Daniel Christoff (Lettres), le précédent rédacteur des rapports semestriels qu'auront appréciés les lecteurs du Bulletin; Eric Peter et Louis Rumpf (Théologie), Bernard Viret (Droit), Claude Reymond (HEC) et Pierre Villaret (Sciences).

François Dessemontet

#### Université de Neuchâtel

Zwei Universitätsinstitute sind durch Feuer zerstört worden. Befriedigung über die Wahl von Herrn Jean Cavadini zum neuen Chef des Erziehungsdepartements. Die Universität zählt 215 Professoren, davon 8 Frauen und 23 Ausländer, und 183 Assistenten, darunter 45 Frauen und 24 Ausländer bzw. Ausländerinnen. Ehrung von Professor Samuel Gagnebin. Reorganisation der Einführungskurse an der Philosophischen Fakultät I. Interfakultäre Kurse und Seminare. Ausserdem sind zahlreiche Kolloquien und ein Kongress der Vereinigung für die Lehrerbildung in Europa durchgeführt worden. Auszeichnung von Professoren. Rücktritte und Neuwahlen.

L'Université de Neuchâtel a été touchée, au semestre d'été 1981, par un événement dont elle aurait certes souhaité pouvoir se passer. Le 16 mai, peu avant minuit, un incendie s'est déclaré dans le bâtiment abritant les instituts de chimie et de métallurgie structurale. Dû à des causes accidentelles encore mal déterminées, le feu s'est rapidement propagé par les gaines de ventilation. Malgré l'intervention rapide des pompiers, le bâtiment a été entièrement

ravagé et toutes les installations ont été détruites. Les dégâts se chiffrent à plusieurs millions de francs. Heureusement, le bâtiment était vide au moment de l'incendie, de sorte qu'il n'y a pas eu de blessés. C'est une triste ironie de se dire que le SPI (Service de prévention des incendies), alarmé par l'incendie survenu à l'institut de chimie de Fribourg au mois de mars, devait inspecter l'institut neuchâtelois le 20 mai afin de vérifier la sécurité des installations. Mais l'épreuve a été l'occasion pour tous de manifester leur solidarité: professeurs, étudiants et instituts de chimie des Universités voisines, tous ont prêté leur concours spontané pour que l'enseignement des disciplines concernées puisse se poursuivre à peu près normalement pendant le semestre d'été. Les travaux de reconstruction sont en cours.

Les autres événements affectant la vie de l'Alma Mater neuchâteloise ne sont heureusement pas de la même nature. Signalons d'abord que la succession de M. François Jeanneret à la tête du Département de l'Instruction publique a été confiée à M. Jean Cavadini, récemment élu au Conseil d'Etat. M. Cavadini, historien de formation, connaît bien le monde de l'enseignement secondaire et supérieur par les fonctions qu'il a occupé dans le passé dans les instances de la coordination scolaire suisse et romande. L'Université se félicite d'avoir ainsi toutes les garanties pour que se perpétue et se développe encore le climat de confiance et de coopération qui a marqué ses relations avec le D.I.P. sous l'égide de M. Jeanneret. M. Cavadini est entré en fonctions le 18 mai.

M. Bolle, dans sa chronique précédente, avait parlé statistiques, en s'arrêtant notamment au nombre des étudiants. Signalons maintenant que, selon les données publiées par le secrétariat général, l'Université de Neuchâtel a compté au semestre d'été 215 professeurs et chargés de cours (dont 8 femmes et 23 étrangers) et 183 assistants (dont 45 femmes et 24 étrangers ou étrangères).

Si l'on ramène ces chiffres à des équivalents en postes à plein temps, on obtient 120 postes pour les enseignants et 108 pour les assistants. Le taux d'encadrement des étudiants est donc de 16 %, tant pour ce qui est des enseignants que des assistants.

Le 2 juillet, l'Université a organisé une grande manifestation à la Cité Universitaire en l'honneur du philosophe Samuel Gagnebin, ancien professeur au Gymnase cantonal et à l'Université de Neuchâtel. Samuel Gagnebin, auteur notamment d'une somme intitulée A la recherche d'un ordre naturel (La Baconnière, 1971), venait en effet d'entrer dans sa centième année (17 juin 1981). La cérémonie, tenue en présence du jubilaire, a été marquée par des allocutions du recteur, du directeur du gymnase ainsi que de M. René Taton, professeur à l'Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales de Paris.

Pour ce qui est des innovations dans l'enseignement, signalons la réorganisation des cours d'introduction à la Faculté des lettres. Afin de faire porter l'accent davantage sur les questions méthodologiques, les cours d'introduction aux différentes disciplines (histoire, linguistique, littérature, logique, philosophie, ethnologie) ont été remplacés, à titre expérimental, par deux cours interdisciplinaires, l'un d'orientation littéraire, l'autre axé sur les "sciences humaines". Chaque cours a pris pour trame un texte de base (La déclaration des droits de l'homme et du citoyen d'août 1789; et Jean de Léry, Histoire d'un voyage fait en terre du Brésil, 1580) et s'est donné pour but d'illustrer, par des enseignements coordonnés, des conférences de professeurs invités et des tables rondes avec les étudiants, les différentes manières d'aborder un même texte. Cette nouvelle formule a rencontré un écho très favorable auprès de tous les intéressés.

Dans le même contexte, à signaler aussi les cours et séminaire interfacultaires donnés au semestre d'été par le

professeur Ivan Groby (Université de Reims) sur la philosophie de la culture et sur l'origine des sciences. M. Eric Schwarz, directeur de recherches, a pour sa part coordonné un cours interfacultaire sur les problèmes de l'énergie. Enfin, l'Université du 3ème âge a poursuivi ses nombreuses activités. Le cycle de conférences consacré aux "Aspects de la faune africaine" a été particulièrement apprécié.

Les colloques tenus dans le cadre de l'Université ont été nombreux, cette année encore. Faute de place, je n'en mentionnerai que quatre: le colloque de recherche pour jeunes chercheurs organisé par l'Association suisse pour l'étude de l'Antiquité, consacré cette année à Gorgo, un thème de mythologie et de religion comparée, et placé sous la direction du professeur Jean-Pierre Vernant (Collège de France) avec la collaboration des professeurs O. Reverdin (Genève) et W. Spoerri (4-8 mai); le colloque de stéréochimie animé par le professeur R.J. Angelici (Iowa State University) (11-13 juin); le colloque sur les relations franco-suisse de 1843 à 1939, organisé par le professeur L.-E. Roulet avec la participation d'une vingtaine d'historiens suisses et français (10-12 septembre); enfin, le 6ème congrès de l'Association pour la formation des enseignants en Europe (ATEE), tenu à la Cité Universitaire et consacré aux "interactions entre la formation des enseignants et l'innovation à l'école" (7-11 septembre).

Plusieurs membres du corps enseignant se sont vu décerner des prix ou des distinctions. Ainsi, le président de notre Association, le professeur J.-L. Leuba, a été promu Officier de l'Ordre des Palmes académiques de la République française (28 janvier). Mme A.-N. Perret-Clermont, professeur de psychologie, a été nommée au Conseil suisse de la science.

Trois grands maîtres de l'Université ont été atteints par la limite d'âge et prendront leur retraite à la fin de

l'année académique en cours: M. Philippe Muller, professeur de philosophie générale et de psychologie, M. François Clerc, professeur de législation pénale, et M. Jean Rychner, professeur de langue et de littérature françaises médiévales. Ce dernier a trouvé un successeur en la personne du professeur Gilles Eckard, de Strasbourg. Le professeur Hans-Peter Benöhr a été appelé à l'Université de Vienne et a été remplacé à la chaire de droit romain et d'histoire du droit par le professeur Carlo A. Cannata, de Milan. Quant au professeur Claude Jaccard, appelé à la direction de l'Institut suisse de recherches sur les avalanches, il a été remplacé à la chaire de physique du solide par le professeur Yves Baer.

Albert de Pury

Hochschule St. Gallen

Semestre d'été marqué par la retraite du professeur Emil Küng, la nomination de deux nouveaux professeurs ordinaires, MM. Ernst Baltensperger (Heidelberg) et Manfred Timmermann (Constance) et par le décès, prématuré et douloureux, du Directeur administratif de la Haute Ecole, M. Walter Aeberli. Trois habilitations (sciences économiques et droit) en cours, trois leçons inaugurales: tout cela témoignant d'une véritable relève de générations dans le corps enseignant et dirigeant. L'affluence d'étudiants continue, quoique en mesure tolérable, mais les impasses subsistent et l'approbation d'un édifice annexe se fait de plus en plus urgente. Lors du Dies academicus, le 13 juin 1981, ont été promus au docteur honoris causa MM. J.-J. Gauthier (Genève) et Leo Schürmann (Olten). La réforme a atteint le 6e semestre et absorbe bien des énergies de part et d'autre. Les études de doctorat se baseront bientôt sur un nouveau règlement. Seul accroc dans un semestre tranquille: le Conseil universitaire (Hochschulrat) se refuse à approuver une nomination proposée par la majorité du Sénat, fait sans précédent à Saint-Gall, où la Haute Ecole pouvait se bénéficier jusqu'ici d'une autonomie considérable.

Das vergangene Sommersemester verlief, äusserlich betrachtet, eher problemlos. In fünf Sitzungen konnten im Senat alle Traktanden erledigt werden. Die beträchtliche Arbeit der Wahlvorbereitung, der Bauplanung, der Reform der Doktorandenstufe, der Rekursbehandlung wurde in den emsig tätigen Kommissionen bewältigt. Die Studienreform hat nun das 6. Semester erfasst. Im Juli konnte die neue EDV-Anlage in Betrieb gesetzt werden. So lag denn der Hauptakzent auf der Realisierung beschlossener Neuerungen und in der Planung auf mittlere Sicht. Der eindrückliche "Bericht und Antrag über die personellen und raummässigen Entwicklungsnotwendigkeiten der Betriebswissenschaftlichen Abteilung" lässt erkennen, dass die durch den Zuzug grosser Studentenzahlen gestützten Anforderungen der einen Abteilung zu einem bisher ungeahnten Ungleichgewicht unter den Kernfächern zu führen droht. Der Senat hat diese scheinbare Eisen bisher nicht angefasst.

In personeller Hinsicht hat sich der vorhersehbare Generationenwechsel weitervollzogen. Neu zu Ordinarien gewählt wurden Ernst Baltensberger (zuletzt in Heidelberg) für Volkswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftstheorie (Nachfolge Jöhr) und Manfred Timmermann (bisher Konstanz) für Betriebswirtschaftslehre der öffentlichen Verwaltung. Der Antrag des Senats auf Wahl eines nebenamtlichen Extraordinarius für Technologie (Nachfolge Werner Weber) wurde vom Hochschulrat zurückgewiesen, ein Vorgang, der ohne Präzedenz ist in der Geschichte der HSG, der die vorgesetzten Behörden sonst weitestgehende Autonomie zugestanden hat. Auf Ende des Semesters ist der bekannte Volkswirtschaftler Professor Emil Küng bei Erreichen der Altersgrenze zurückgetreten. Auf der anderen Seite haben drei neue Dozenten ihre Antrittsvorlesung gehalten und sind drei Habilitationsverfahren eingeleitet worden.

Die Hochschulleitung und verwaltung hat seit Jahresbeginn unter erschwerenden Umständen die in St. Gallen ohnehin schon intensive Tätigkeit abwickeln müssen, denn der Verwaltungsdirektor ist von einer heimtückischen Krankheit monatelang an seiner verantwortungsreichen Arbeit gehindert und schliesslich nach schweren, tapfer ertragenen Leiden dahingerafft worden. Am 14. September 1981 hat eine grosse Trauergemeinde Walter Aeberli das letzte Geleit gegeben.

Die Zahl der Studenten, die im vergangenen Winter erstmals die Schwelle von 2'000 überschritten hatte, hält sich in dieser Grössenordnung. Der Andrang ausländischer Studierender, für deren Zulassung eine Prüfung erforderlich ist, um ihren Anteil nicht über 25 % ansteigen zu lassen, ist zum kommenden Wintersemester deutlich stärker geworden. Zwecks Aufklärung über die Studienmöglichkeiten und den Betrieb an der HSG ist am 13. Mai 1981 ein Maturandentag durchgeführt worden, an dem sich etwa 600 angehende Studenten beteiligt haben.

Am 13. Juni 1981 fand wiederum der Hochschultag statt. Rektor Alfred Meier hat seine diesjährige Ansprache den drängenden Problemen des Erweiterungsbaus und der launischen Gunst des Stimmvolkes gewidmet, prophylaktisch gewissermassen, humorvoll wie stets, aber diesmal nicht ohne vergrößerte Untertöne. An ihrem Dies hat die Hochschule zwei bekannten Persönlichkeiten den Ehrendoktor verliehen: Dr. Jean-Jacques Gauthier (Genf) und Prof. Dr. Leo Schürmann (Olten). Den traditionellen Ball wollten die Studenten diesmal nicht durchführen.

Die Oeffentlichkeitsarbeit war im Berichtsemester wiederum recht intensiv. Nicht allein die öffentlichen Vorträge im Stadtzentrum und auf dem Rosenberg oben wurden fortgesetzt, sondern auch die wiederum gut besuchten Aulavorträge. Zu der üblichen Reihe wissenschaftlicher Gastvorlesungen kam diesmal noch eine Gastprofessur: Professor Anatol Rapoport, ein Spezialist für Methoden der empirischen Sozialforschung war aus Wien nach St. Gallen gekommen. Im September hat im Sprachlabor der HSG - nach dem Erfolg des Vorjahres - ein zweiter Intensivkurs in Englisch für Ehemalige stattgefunden. Es scheint, dass das bekanntermassen reiche Kursangebot der Weiterbildungsstufe künftig regelmässig durch solche sprachliche Fortbildungsmöglichkeiten ergänzt werden kann.

Gustav Siebenmann



## Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Changement de structures réclamés par les exigences du développement. Création de nouveaux cours, d'instituts et de départements de recherche. Coordination réclamée par l'état des finances entre certaines recherches de l'EPFZ et de l'Université de Zurich. La Commission de la science et de la recherche du Conseil national a demandé au Conseil fédéral de reviser le Règlement de l'EPFZ du 16 avril 1924 sans attendre le projet de loi régissant cette Ecole. Nouveaux professeurs. Mise au concours de postes professoraux. Manifestations diverses et expositions.

Die strukturellen Aenderungen, die unter Präsident Hauri und Ursprung durchgeführt wurden, sollen die Weiterentwicklung der technischen Hochschule fördern. So wurden neue Forschungsinstitute gegründet, die Zusammenarbeit mit Hochschulen in der dritten Welt in die Wege geleitet, Nachdiplom-Studiengänge geplant. Bisher keinen Anklang fand die von der Architekturabteilung zur Diskussion gestellte Idee, eine Kunstabteilung zu schaffen, in der neben Architektur auch Theater und visuelle Kommunikation unterrichtet würden. Nachdem der erste Kurs des NADEL (Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer) auf reges Interesse gestossen ist, wurde ab Juni 1981 der zweite Kurs 1982/83 ausgeschrieben. Das Laboratorium für Radiochemie (Prof. P. Jordan) wird mit Beginn Herbst 1981 einen Kurs für Radiochemie und Strahlenschutz durchführen. Der Bundesrat hat der Errichtung einer Abteilung für Werkstoffe (Abteilung IIID) zugestimmt. Die Abteilung für industrielle Forschung (AFIF) hat ihr Tätigkeitsgebiet, wie Mikroelektronik, System- und Regeltechnik, elektronische Signalverarbeitung und Fernmeldetechnik erweitert, um den technologischen Umwälzungen in Physik und Elektronik in Zukunft gerecht zu werden. Mit Einbezug der Bereiche Verhaltenswissenschaften und Biomechanik soll das Institut für Hygiene und Ergonomie, nach Rücktritt des derzeitigen Lehrstuhlinhabers, in ein Institut für Arbeitswissenschaften umgewandelt werden.

Bei der vorliegenden Knappheit der Mittel wird vermehrt Zusammenarbeit zwischen der ETHZ und der Universität Zürich angestrebt. Für die Zusatzfinanzierung von gemeinsamen Projekten wurde vom Schweizerischen Schulrat wiederum ein Betrag von 1 Mio. Franken von der Totalsumme der Rubrik "Unterricht und Forschung" zur Verfügung gestellt.

Die Kommission für Wissenschaft und Forschung des Nationalrates hat den Bundesrat aufgefordert, eine Anpassung des ETH-Reglementes vom 16. April 1924 noch vor der Vorlage eines Gesetzesentwurfes für ein neues ETH-Gesetz vorzunehmen. Die Dozentenkommission, AVETH, VSETH und Personalausschuss sowie die Reformkommission wurden eingeladen, im Rahmen eines zweistufigen Vernehmlassungsverfahrens Thesen aufzustellen.

Neue Professoren und Beförderungen: Heinrich Brändli (zum o., Verkehrsingenieurwesen), Jürg Fröhlich (o., Theoretische und mathematische Physik), Hans Hofer (zum o., Experimentelle Hochenergiephysik), Hans-Jörg Leisi (zum o., Experimentalphysik), Martin Menzi (o., Tierproduktion und Probleme der Entwicklungsländer), Thomas Maurice Rice (o., Theoretische Physik). Zu Titularprofessoren sind ernannt worden: Hans Arend (Festkörperphysik), Pierre Jordan (Radiochemie), Balasz Magyar (Anorganische, Analytische Chemie), Hans Urs Wanner (Hygiene und Arbeitsphysiologie).

Neue Professuren, die ausgeschrieben wurden: Professur für Computertechnik, Professur für Kerntechnik, Professur für Mikrobiologie, Professur für Werkstofflehre.

Vom 10.-12. März 1981 wurde das vierte Symposium über Elektromagnetische Verträglichkeit (Electromagnetic Compatibility, EMC), verbunden mit einer technischen Ausstellung, durchgeführt. Mit einer Beteiligung von 529 Fachleuten aus

25 Ländern und 25 Ausstellern handelte es sich um eine der bedeutendsten Veranstaltungen dieser Art. Zum 70. Geburtstag von Max Frisch hielt am 14. Mai Prof. Dr. h.c. Hans Meier aus Tübingen einen Festvortrag. An der SOLA-Stafette, dem grössten Hochschulsportanlass der Schweiz, nahmen 240 Mannschaften mit über 3'300 Läuferinnen und Läufern teil. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) gab mit einer Ausstellung in der ETH-Haupthalle am 21. und 22. Mai einen Einblick in ihre Aufgaben und Tätigkeit. Die ETH gedachte ihres berühmten Lehrers und Nobelpreisträgers für Chemie, Hermann Staudinger, aus Anlass seines 100. Geburtstages. Einen Informationszyklus mit vier Tagungen über Numeric Control Technic wurde von der Schweizerischen Gesellschaft für Werkzeugmaschinenbau und Fertigungstechnik in Zusammenarbeit mit dem gleichnamigen Institut an der ETH durchgeführt. Die Graphische Sammlung der ETH präsentiert die Radierung, als dritte in einer Reihe von Ausstellungen druckgraphischer Techniken. Die Portraits der ETH-Dozenten werden seit kurzem in der Wissenschaftshistorischen Sammlung archiviert.

Jack D. Dunitz

Universität Zürich

Accroissement constant du nombre des étudiants. Dies academicus. Doctorats honoris causa. Lors de la Journée Portes ouvertes 6'000 personnes ont visité les instituts universitaires ouverts au public. Les cours didactiques universitaires rencontrent de plus en plus un écho favorable. Présentation d'exemples de créations culturelles modernes de la Pologne.

Das Sommersemester 1981 verlief ungewöhnlich ruhig und ohne spektakuläre Ereignisse. Behördliche Entscheidungen über die Universität wurden keine getroffen, auch trat, wie üblich, der Senat im Sommersemester nicht zusammen. Von einiger Bedeutung war aber der anhaltende Anstieg der Studentenzahlen. Die Statistik weist für das Sommersemester 1981 insgesamt 14'055 Studierende auf gegenüber 13'611 im Sommersemester 1980. Von ihnen hatten 5'723 Wohnsitz im Kanton Zürich, 6'471 in anderen Kantonen. Der Bestand der ausländischen Studierenden belief sich auf 1'861 (SS 80: 1'771) oder auf 13,2 %. Am stärksten blieb nach wie vor die Philosophische Fakultät I mit 5'879 Studierenden, gefolgt von der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät (ohne oec. publ.) mit 2'301 und der Medizinischen Fakultät (ohne Zahnärzte und Tierärzte) mit 2'088 Studierenden. Der Aufwärtstrend wurde durch den deutlichen Rückgang der Immatrikulationen - 769 gegenüber 890 im SS 80 - nicht aufgefangen.

Das andauernde quantitative Wachstum der Universität weckt Besorgnis, nicht nur, weil die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel immer weniger ausreichen, um den Erfordernissen von Forschung und Lehre zu genügen. Zu denken gibt auch die Zukunft der Hochschulabsolventen - und Studienabbrecher - angesichts der zu erwartenden ungünstigen Beschäftigungslage, die nicht nur die davon Betroffenen, sondern auch unsere Gesellschaft mit schwerwiegenden Problemen belasten wird.

Anlässlich der 148. Stiftungsfeier der Universität am 29. April sprach Rektor Gerold Hilty über "Das älteste romanische Liebeslied". In seinem anschliessenden Rückblick auf das akademische Jahr, insbesondere auf die Unruhen im Sommersemester 1980, wies er auf die Mängel der universitären Rechts- und Führungsstrukturen hin und befürwortete die Zuteilung von Kompetenzen an das Rektorat und die Fakultäten bei hochschulpolitischen Entscheidungsprozessen.

Den Dokortitel ehrenhalber erhielten Pfarrer Paul Frehner, Zürich, in Würdigung seiner Verdienste um die Entwicklung und Realisierung neuer Formen für die Vermittlung theologischer Bildung in Kirche und Öffentlichkeit, Prof. Dr. med. vet. Rudolf Supperer, Vorstand des Instituts für Parasitologie und Allgemeine Zoologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien, und Frau Maria Linder, Zürich, in Würdigung ihrer wissenschaftlichen Verdienste um die Legasthenieforschung. Ausserdem wurde Prof. Dr. Dr. hc Johannes Duft, St. Gallen, in Anerkennung seiner bedeutenden Leistungen als Direktor der Stiftsbibliothek St. Gallen unter die ständigen Ehrengäste der Universität aufgenommen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen fand ein Podiumsgespräch unter der Leitung des Kantonsratspräsidenten über das Thema "Strukturen und Funktionen der Studentenschaft" statt, an dem sich drei Studenten, zwei Assistenten, ein Privatdozent und drei Professoren beteiligten.

Am Samstag vor dem Stiftungsfest waren das Anthropologische und das Paläontologische Institut, der Botanische Garten, das Institut für Hirnforschung und Strahlenbiologie sowie das Orthopädische Institut der Klinik Balgrist der Öffentlichkeit zur Besichtigung zugänglich. Rund 6'000 Besucher benützten diese Gelegenheit, wobei die Klinik Balgrist, die Hirnforschung und Strahlenbiologie am meisten Interessenten an sich zogen.

Die hochschuldidaktischen Kurse, die an der Universität Zürich seit einigen Jahren institutionalisiert sind und als Beitrag zur Hochschulreform verstanden werden, erfreuen sich zunehmender Anziehungskraft. Sie werden von Angehörigen aller Fakultäten besucht und finden dank ihrer sachkundigen Leitung und des sinnvollen, stets verfeinerten Angebots die Anerkennung ihrer Teilnehmer.

Schliesslich sei noch auf die "Tage der jungen polnischen Kultur" hingewiesen, die vom 16.-17. Juni in der Universität stattfanden, organisiert vom Rektorat in Zusammenarbeit mit der Kulturstelle des VSU und polnischen Partnerorganisationen. Sie gaben 35 jungen Künstlern - Graphikern, Fotografen, Schauspielern, Filmemachern und Musikern - Gelegenheit, sich einem weiteren Publikum mit Proben modernen polnischen Kulturschaffens vorzustellen. Theateraufführungen, Konzerte und eine Ausstellung graphischer Kunst standen im Zentrum der Veranstaltung.

Otto Woodtli